

Studie**Nur wenige Deutsche erben richtig viel**

Die höchsten Summen bekommt ein erlauchter Kreis: Laut einer Studie wird bis 2020 in Deutschland Vermögen in Höhe von 2,6 Billionen Euro vererbt. Doch die großen Nachlässe gehen an nur wenige Erben. Jeder Elfte geht sogar leer aus.

Berlin - Deutschland gilt als Erbenland: Rund ein Drittel der Bürger hat bereits geerbt, fast ein Viertel rechnet in den kommenden Jahren mit Geld, Möbeln oder Immobilien. Die ältere Generation hat laut einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA) einiges angehäuft: Bis 2020 werden in Deutschland voraussichtlich Vermögensbestände im Umfang von 2,6 Billionen Euro vererbt.

Doch die großen Summen gehen an einige Wenige: Lediglich in 0,2 Prozent der Fälle wird die **Erbschaft** laut der Studie mehr als 250.000 Euro umfassen. Dass der Durchschnittswert eines Nachlasses auf 305.000 Euro taxiert wird, liegt an den wenigen, sehr großen Erbschaften. Sie treiben den Durchschnittswert nach oben.

In 28 Prozent der Erbfälle geht es laut der Studie um weniger als 25.000 Euro, immerhin ein Drittel der Erbschaften umfasst aber 150.000 bis 250.000 Euro. Zugleich wird jeder Elfte leer ausgehen, weil in neun Prozent der Fälle gar kein Vermögen vererbt wird.

Bei der Höhe der Nachlässe zeigt sich auch ein Ost-West-Gefälle: In den neuen Bundesländern gibt es laut der Studie viel weniger hohe Erbschaften als im Westen. Das hänge auch damit zusammen, dass in den alten Bundesländern in mehr als 50 Prozent der Fälle Immobilien zum Nachlass gehörten, im Osten nur in jedem dritten Erbfall. Nachlässe, bei denen Immobilien vererbt werden, seien deutlich wertvoller als andere Erbschaften.

Erbschaftsvolumen wird wieder sinken

Für ihre Studie untersuchten die Wissenschaftler auch die Pläne der Erben. Der überwiegende Teil bewahrt demnach den Nachlass. So werden nur 28 Prozent der geerbten Immobilien verkauft und Gelderbschaften mit zunehmender Höhe in Wohneigentum investiert. 58 Prozent der Befragten stimmten der Aussage zu, das Erbe zur Verbesserung ihres Lebensstandards nutzen zu wollen, und 42 Prozent wollen sich davon einen Traum verwirklichen. Für 41 Prozent ist es zudem Teil ihrer Alterssicherung.

Für Geringverdiener allerdings taugt eine Erbschaft der Studie zufolge nur selten als Altersversorgung. Denn Menschen mit niedrigem Einkommen, die nur geringe Rentenansprüche haben, erben meistens auch wenig.

Bis 2020 wird laut der Studie 20 Prozent mehr Vermögen vererbt als in den zehn Jahren davor. Das erkläre sich vor allem daraus, dass nun eine Generation zu Erblassern werde, die in den "Wirtschaftswunderjahren" damit begonnen habe, ihr Vermögen aufzubauen. Langfristig werde das Erbschaftsvolumen allerdings voraussichtlich wieder sinken. Ein Grund ist, dass Erblasser immer älter werden und größere Teile ihres Vermögens selbst aufbrauchen, weil ältere Menschen konsumfreudiger werden. Auch steigende Kosten für Krankheiten und Pflege schlagen stärker zu Buche.

mmq/APF

URL:

<http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/0,1518,768590,00.html>